

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 14 (1952)
Heft: 7

Artikel: Der Wegweiser zur jurassischen Landschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tauchen immer wieder Wildschweine im Bipperamt auf: Ueberläufer aus dem Schwarzwald oder aus dem französischen Jura. Von dort kommen sie namentlich in strengen Wintern, wenn der Doubs zugefroren ist und sie so in unser Land herüber wechseln können. Zweimal haben sich die Schwarzkittel meines Wissens in unserer Gegend fortgepflanzt, einmal wurden auf dem Tessenberg, das andere Mal in der Nähe von Wolfisberg die lustig gelb und dunkelbraun längsgestreiften Frischlinge beobachtet und mit einiger Mühe gefangen. Bei Wolfisberg erlegte ein junger Landwirt eine «Bache», die ihm sein Getreidefeld verwüstet hatte. Die Jungen wurden andern Tags zum Teil getötet, zum Teil gefangen und dann im Tierpark «Hinterberg» in Langenthal aufgezogen. Von diesem Wurf Schwarzwild «lebt» ein hübscher Vertreter in unserer Sammlung weiter.

Es war kurz vor der Jahrhundertwende, als im Berg oben das Gerücht ging, es sei ein unheimliches Raubtier gesichtet worden; fand man auch die Ueberreste geschlagener Beutetiere. War es ein Wolf, ein Luchs oder gar ein Bär, der am friedlichen Jurahang sein Unwesen trieb? Die erregte Volks-Phantasie konnte sich nicht genug tun in Vermutungen und Gerüchten. Da schoß ein alter Bauer beim nächtlichen Ansitz auf einen Fuchs, ein graues Etwas mit feurigen Augen. Auf den Schuß fiel das Tier, rappelte sich aber gleich wieder auf und schleppete sich in eine Felsspalte. Zur Nachsuche war es zu spät und auch zu gefährlich. In der Morgenfrühe des folgenden Tages begab sich der Bauer mit seinem Sohne zur Anschußstelle. Der Junge stieg in die Felsspalte und brachte ein großes katzenartiges Tier mit schwarzgeringeltem Schwanz ans Tageslicht. Nach kurzer Betrachtung wollte der Vater das ihm unbekannte Tier wieder in die Felshöhle hinunterwerfen. Zum Glücke widersetzte sich der Junge. So wurde die Beute zu meinem Vater gebracht, der sie als riesigen Wildkater erkannte und den Wildschützen veranlassen konnte, das seltene Tier der Sekundarschule Wiedlisbach zu schenken. So kam die letzte Wildkatze aus dem Bipperamt in unsere Sammlung und bildet eines ihrer wertvollsten Objekte.

Der Wegweiser zur jurassischen Landschaft

Der Schweizerische Juraverein

entfaltet eine erfreuliche Tätigkeit. Seit Jahren setzt sich die unermüdliche Leitung für die bessere Erschließung der schönen Juragegenden ein. Die zielbewußte Initiative hat sich bis heute manigfach ausgewirkt, wie dies aus dem eingehenden Jahresbericht deutlich her-

vorgeht. An der diesjährigen *Generalversammlung* droben auf den aussichtsreichen Höhen des Allerheiligenberges ob Hägendorf am Fuße des solothurnischen Juras durfte der arbeitsfrohe Präsident Eduard Fischer, Bezirkslehrer und Stadtarchivar in Olten, mit Genugtuung auf die frucht-

bringende Arbeit hinweisen. Da die gutbesuchte Tagung in den Räumen der Lungenheilstätte stattfand, orientierte Chefarzt Dr. O. Arni über die umfangreichen Um- und Erweiterungsbauten. Dankbar wurde die Spezialnummer der «Jurablätter» für diese Tagung entgegenommen.

Die Propaganda wirkt sich im In- und Ausland aus. Das Werbematerial wird sorgfältig betreut und gerne gratis abgegeben. Lockende Prospekte fliegen hinaus in alle Gegenden. Erwähnenswert sind auch das «Verzeichnis empfehlenswerter Kurhäuser und Restaurants im Jura», das Wanderbüchlein «Der Jurahöhenweg» (im Buchhandel zu beziehen), die Lichtbilderserien, die immer sehr begehrte sind, die Klischees für die Presse, die Photosammlung mit vielen prächtigen Aufnahmen und schließlich das mehrfarbige Plakat. Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung hat das Werbematerial auch im Ausland vertrieben.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Ausbau der Höhenwege, die alle die vielen Ruhe suchenden Wanderer von der lärmigen Landstraße wegführen. Der Chef dieser Höhenwege, Berufsberater Fritz Ballmer, Basel, bemüht sich vorbildlich um einen zweckmäßigen Ausbau.

Damit diese Wege möglichst ausgenützt werden, wurden sie im lobenswerten Kar-

tenwerk des Schweiz. Juravereins eingezzeichnet. Diese Jurakarten sind im bekannten geographischen Verlag Kümmery und Frey in Bern erschienen und fanden starke Verbreitung. Sie wurden im Maßstab 1 : 50'000 erstellt und können im Buchhandel wie bei den Verkehrsbüros bezogen werden.

Der Vorstand wurde mit bestem Dank für seine große Arbeit wiedergewählt. Dem geschäftsleitenden Ausschuß gehören an: Eduard Fischer als Präsident, Bezirkslehrer Hans Vögeli als Aktuar und Albin Wyß, alt Bürochef SBB, als Kassier und Vizepräsident, alle in Olten wohnhaft.

Der Schweizerische Juraverein, der seine Tagungen jedes Jahr an einem andern Ort in der Juragegend abhält, nimmt seine Aufgabe sehr ernst und ist eifrig bestrebt, die jurassischen Landschaften in Erinnerung zu bringen. Der Ruf, bei Ausflügen und Exkursionen den Jura in vermehrtem Maße zu berücksichtigen, gilt namentlich auch für die Lehrerschaft der ganzen Schweiz. *In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn im Mai 1952 in einem Rundschreiben an die solothurnische Lehrerschaft erneut wünschte, daß der Jura als Reiseziel gewählt werden soll.*

Dem Schweiz. Juraverein darf man zu seiner weiteren erfolgreichen Arbeit von Herzen Glück wünschen!

S.

Buchbesprechung

Johann Mösch, Langendorf, Dorf- und Schulgeschichte. Buchdruckerei Union AG, Solothurn, 1951, 421 Seiten, mit 63 Abbildungen.

Alle Werke — und es sind deren eine stattliche Anzahl — von Dompropst Dr. h. c. J. Mösch zeichnen sich aus durch vorbildliche Gründlichkeit und eingehendes Quellenstudium. Dies gilt auch für seine neueste Publikation über das emporstrebende Industriedorf Langendorf am Fuße des Weißenstein. Seit fast einem halben Jahrhundert hat der Verfasser alle Belege zur Geschichte des Dorfes sorgfältig zusammengetragen und kann nun ein ganz stattliches Buch vorlegen. Langendorf besaß und besitzt heute noch keine eigene Kirche, nicht einmal eine Kapelle; darum mußte die ältere Geschichte der früher recht unbedeutenden Ortschaft kurz ausfallen, da ja bekanntlich Nachrichten aus

mittelalterlicher Zeit in erster Linie kirchlicher Natur sind. Aus dem gleichen Grund finden wir manches Kapitel, das sonst einer Dorfgeschichte Kolorit gibt, nicht. Interessant ist aber zu sehen, wie Langendorf in den früheren Jahrhunderten fast alle geistige Anregung doch von der Kirche bezog, bis 1530 vom St. Ursenstift, nachher von Oberdorf, wo es heute noch pfarrgenössig ist. Abgesehen von der Schule, die dem Verfasser besonders am Herzen liegt, vernehmen wir viel Interessantes über altes Brauchtum und Handwerk, Söldnerdienste, Landwirtschaft usw. Das bleibende Verdienst dieser historischen Dorfmonographie erblicken wir hauptsächlich darin, daß die Entwicklung eines Bauerndorfes zum Industrieort in allen Einzelheiten faßbar geworden ist.

E. B.